

wbv
NEUKÖLLN

rundum

3 Juni
1999

Aus dem genossenschaftlichen Leben der Wohnungsbau-Verein Neukölln eG

INHALT:

• **Änderung im Vorsitz des Aufsichtsrates** • **Gartenstädtisch und genossenschaftlich Wohnen in Zehlendorf** • **Personen: Frau Bermann**

Änderung im Vorsitz des Aufsichtsrates

Nach fast 27 Jahren hat Herr Prof. Günter Weimann am 16. Februar dieses Jahres den Vorsitz im Aufsichtsrat niedergelegt. Noch niemals vorher in unserer fast 100jährigen Geschichte hatte jemand den Vorsitz so lange inne. Er hat den Aufsichtsrat all die Jahre sehr umsichtig mit dem Bemühen um große Harmonie geführt. Zu der erfolgreichen Entwicklung unserer Genossenschaft hat er durch seine verantwortungsbewußte und kluge Art beigetragen. Die Genossenschaft dankt ihm für seine wertvolle Arbeit als Aufsichtsratsvorsitzender. Als Mitglied des Aufsichtsrates bleibt sein großes Wissen um die genossenschaftlichen Belange uns auch weiterhin erhalten.

Als neuer Aufsichtsratsvorsitzender wurde Herr Gerhard Spletzer einstimmig gewählt. Dem Aufsichtsrat gehört er seit der letzten Vertreterversammlung 1998 an.

Als gebürtiger Berliner arbeitete Herr Spletzer, nach dem Studium der Rechtswissenschaften, von 1957 bis 1994 im juristischen Dienst. Er war von 1957 bis 1973 Staats- und Oberstaatsanwalt, arbeitete zwischen 1973 und 1994 in der Berliner Justizverwaltung, in der er die letzten 15 Jahre leitender Senatsrat war.



Schon gut eingelebt. Herr Spletzer an seiner neuen ehrenamtlichen Wirkungsstätte in der Spinozastraße

Herr Spletzer ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Mit den großen Veränderungen in der Wohnungswirtschaft allgemein, haben sich auch für uns die Aufgaben stark gewandelt. Mit Herrn Spletzer gehen wir sie mit neuer Energie und Optimismus an.

Wir wünschen ihm in seinem neuen Amt Erfüllung und Erfolg.

Grußwort

**Liebe Mitglieder,
Leserinnen und Leser**

Mit meiner Wahl zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Wohnungsbau-Verein Neukölln eG ist nach langen Jahren zum ersten Mal ein Jurist an die Spitze dieses Gremiums getreten.

Dem genossenschaftlichen Gedanken bin ich schon seit 1971 als Mitglied und seit 1978 als Nutzer einer Wohnung eng verbunden. Einem so verdienstvollen Mann wie meinem hochgeschätzten Vorgänger, Herrn Prof. Günter Weimann, im Vorsitz des Aufsichtsrates nachzufolgen, ist jedoch auch für mich eine nicht zu unterschätzende

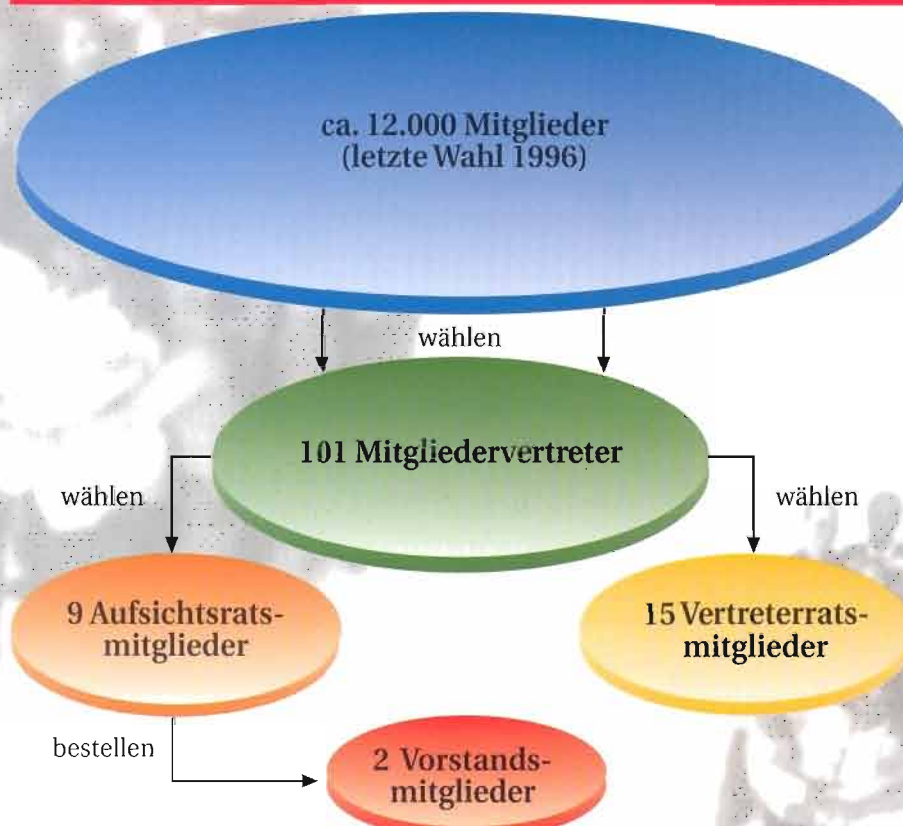
Herausforderung. Das äußere Umfeld, wie die bisherige Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des wbv im Rahmen der neuen Organisationsstruktur sowie die guten Randbedingungen die uns nicht nur die neue Geschäftsstelle bietet, geben mir aber die feste Zuversicht, meinem neuen Verantwortungsbereich zum Wohle unserer Genossenschaft auch zufriedenstellend gerecht werden zu können.

Es gibt mir ein gutes Gefühl, gerade auch in Zeiten allgemeinen Werteverfalls in unserer Gesellschaft, mich einer Aufgabe zu widmen, die alle Möglichkeiten bietet, genossenschaftliches Denken und Tun wieder verstärkt zu fördern. Unseren Mitgliedern gilt es auch in den nächsten Jahren ein sicheres und soziales Umfeld zu erhalten.

In diesem Sinn werde ich bemüht sein, meinen Pflichten gewissenhaft nachzukommen.

Ihr
Gerhard Spletzer

Der demokratische Aufbau im wbv



Gartenstädtisch und genossenschaftlich Wohnen in Zehlendorf Der Block I 1



Die gartenstädtische Wohnanlage im westlichen Zehlendorf stellt seit ihrer Entstehungszeit 1926-30 eine Verknüpfung von naturbezogenem Leben mit genossenschaftlichem Gesamtkonzept dar. Sie wurde von den bekannten Berliner Architekten Paul Mebes und Paul Emmerich geplant und führt – neben dem benachbarten »Heimhof« – zu den bedeutenden Beispielen des vorstädtischen Reformwohnungsbaus dieser Epoche. Die Gartenplanung hatte der berühmte Landschafts- und Gartenarchitekt Leberecht Migge übernommen, der sich seit dem Ersten Weltkrieg für den Selbstversorgungsgedanken eingesetzt hatte.

Die großzügigen Außenanlagen prägten bereits vor 70 Jahren das grüne Bild der genossenschaftlichen Siedlung: "Durch gute Ausnutzung des alten Kiefernbestandes ist hier eine einzig schöne Gartenanlage geschaffen. Der größte Teil der Freiflächen ist mit Rasen angesät, Spielplätze für Kinder, teilweise erhöht angelegt und durch Sträucher abgegrenzt, bieten eine gute Abwechslung. Die Anlage ist derart groß, daß Spaziergänger auf den gepflegten Wegen Erholung finden können." (25 Jahre Festschrift Beamten-Wohnungs-Verein Neukölln, 1927)



Die langjährige Bezirksverwalterin von Zehlendorf, Frau Zahnou, die hier seit Ende der 50er Jahre lebt. In der öffentlichen Sprechstunde ist sie Anlaufstelle für alle aktuellen Fragen und Probleme ihrer Siedlung.

Heute umfaßt die Siedlung nach Wiederaufbau der Kriegszerstörungen, Erweiterungen in den 60er und 70er Jahren sowie Dachausbauten 1997 insgesamt 226 Wohneinheiten, die von Geschoßwohnungen bis zu geräumigen Reihenhäusern reichen.

Das familiengerechte Wohnen im Grünen findet sich in einer Vielzahl von Gärten, Terrassen, Balkonen und Freiflächen wieder. Die meisten Mitglieder versuchen, ihre sich ändernden Ansprüche an das Wohnen hier "vor Ort" umzusetzen und bleiben somit ihrer Siedlung ein Leben lang treu.

Personen



Die älteste Bewohnerin der Siedlung

Als erste Bewohnerin zog die heute fast hundertjährige Frau Bermann, zusammen mit ihrer Schwester und deren Mann, 1927 in ein neu errichtetes Reihenhaus im Ilsensteinweg, der früher noch Albrechtstraße hieß. Der Schwager, ein Oberregierungsrat und früherer Bürgermeister von Wittenberg, war aus guten Gründen dem damals noch als Beamten-Wohnungsverein Neukölln firmierenden Unternehmen beigetreten. Hier fand er nicht nur ein qualitativvolles Wohnen in waldreicher Umgebung, sondern auch die Vorteile einer genossenschaftlichen Gemeinschaft, die er manchmal mit seinem juristischen Fachwissen unterstützte. Das geräumige Haus beherbergte neben den drei Erwachsenen zeitweise auch eine weitere Schwester mit Kindern sowie ein "Hausmädchen", das unter dem Dach wohnte.

Seit über 70 Jahren sind Bewohnerin und Haus gemeinsam alt geworden. Die Nachbarschaft, die sich früher überwiegend aus Beamten und Staatsdienern zusammensetzte, ist bis heute durch gute Kontakte zwischen den einzelnen Hausgemeinschaften geprägt. Vor allem der direkte Zugang zum Garten und die ruhige Umgebung unterstützen weiterhin die hohe Wohnzufriedenheit.

Neue Sprechzeiten ab 1.7.1999

■ So sehen die neuen Sprechzeiten aus:

Hauptgeschäftsstelle Spinozastraße

Montag 9.00 bis 12.00 Uhr
 Dienstag 13.30 bis 18.30 Uhr
 Donnerstag 9.00 bis 12.00 Uhr

Vorstandssprechstunden nach
 Voranmeldung

Dienstag 16.00 bis 18.30 Uhr

Geschäftsstelle Neukölln

Dienstag 13.30 bis 18.30 Uhr

Über diese Sprechstunden hinaus,
 können von Montag bis Freitag
 individuell Termine vereinbart werden.

Neue Spätsprechstunde im wbv

Ab Juli diesen Jahres werden die Sprechstundenzeiten noch mehr den Bedürfnissen unserer Mitglieder und Besucher angepaßt. Die wichtigsten Neuerungen sind dabei die Einführung einer Spätsprechstunde, die Vorstandssprechstunde und die Möglichkeit der Vereinbarung individueller Sprechzeiten. Wir möchten mit dieser Veränderung unseren Weg zur Verbesserung der Betreuung unserer Mitglieder in der Genossenschaft konsequent weitergehen.



1999 fertiggestellte neue Müllstandsfläche im
 Langensteiner Weg (Südende)

Die wichtige Nummer!
 Reservierung Gästewohnung

 **897 15 - 100**

**Schmunzel-
 Ecke**

*Woran merken Sie am ehesten, daß beim **wbv** ein gutes Betriebsklima herrscht?
 Die Betriebsversammlung wird mit einer Polonäse eröffnet!*



Ursula und Georg Brandt

Familie Brandt nach über 25 Jahren als Hauswarte verabschiedet

■ Ursula und Georg Brandt haben im Bereich der Burgemeister-, Wittekind-, Manteuffel- und Totilastraße über 25 Jahre ein Beispiel dafür gegeben, was gute Hauswartsarbeit ausmacht. Zuverlässigkeit, hohe Einsatzbereitschaft und das Interesse für die Wünsche der Mitglieder standen immer im Mittelpunkt. Wir bedanken uns für das Geleistete und wünschen den Eheleuten Brandt gesunde und schöne Jahre im Ruhestand.

BSR senkt Kosten!

■ Das Aktionsbündnis für Betriebskostensenkung war erfolgreich. Die Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR) haben erstmals in ihrer Geschichte ihre Preise gesenkt. Ab 1. April diesen Jahres müssen teilweise bis zu 25% weniger für die Abholung von Abfall- und Müllbehältern gezahlt werden. Nicht zuletzt dem Einsatz der Mieterverbände und dem Verband der Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen ist dieser Erfolg zu verdanken.

Neue Tarife für Hauswarte

■ Die Verträge aller Hauswarte werden umgestellt. Der neue Tarifvertrag sieht für den gesamten Berufsstand Veränderungen vor. So können u.a. tägliche Kernarbeitszeiten festgelegt werden, in denen die Hauswarte ihre Arbeiten ausführen müssen.

Wohnen im schönen Lichtenrade

■ Wir vermieten komfortable Wohnungen des 2. Förderweges und bieten dabei auch Nichtmitgliedern die Aufnahme in unsere Genossenschaft an. Die Wohnungen verfügen über Einbauküche und Balkon. Freie Garagenplätze sind vorhanden. Die Nutzungsgebühren werden für 5 Jahre festgeschrieben.

Zum Beispiel:

3 Zimmer	81,51 qm
1.410,50 DM	brutto warm
oder	
4 Zimmer	109,28 qm
1.890,19 DM	brutto warm



Weitere Informationen unter

 **897 15 - 122**

Saison der Sommerfeste beginnt

■ Am 3. Juli wird im Block 13 rund um die Chlodwig- und Wolframstraße die Saison der Sommer- und Hoffeste eröffnet. Der Vorstand unterstützt diese Initiative der Mitglieder nicht nur in finanzieller Hinsicht und würde sich über viele Nachahmer freuen.



Impressum:

Herausgeber:
 Wohnungsbau-Verein Neukölln eG
 12163 Berlin

Verantwortlich für den Inhalt:
 Dipl.-Ing. Günter Jagdmann
 Beiträge S. 3: Renate Amann,
 Barbara v. Neumann-Cosel
 Gestaltung: Thomas Reinhardt
 Druck: Oktoberdruck

Titelfoto: Hoffassade Ilsensteinweg